

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Astrologische Practica

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Astrologische Practica

auf das Jahr Christi 1815.

Von dem Winter.

Der Winter des gegenwärtigen Jahrs hat angefangen den 22. des vorigen Christmonats, um 10 Uhr 28 Min., Vormittag, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Des Janners Anfang ist heiter und kalt; auch in der Mitte desselben bleibt die Witterung meistens schön; nachher wirds unfreundlich; es folget Schnee und Regen, am Ende Niesel und trübes Gewölk.

Der Hornung ist in seinen ersten Tagen unfreundlich; auch um die Mitte windig und regnerisch; in der Folge wirds frostig; mehr düstern und rauh, als angenehm und heiter ist der Ausgang.

Der März bringt anfänglich viel Regen mit sich; nachher wirds kühl; um die Mitte des Monats wieder Regenwetter; einige Tage darauf Sonnenschein, und zuletzt viel trübe Wolken.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 21. März, um 0 Uhr 1 Min. Nachmittag, wann die Sonne in dem Zeichen des Widders angelangt ist.

Die ersten Tage des Aprils sind lieblich; bald aber stellt sich kühles Regenwetter ein; nachher wirds lau; dann folgen einige abwechselnde Tage, und zuletzt Niesel und kühle Luft.

Der Mai ist im Anfang windig und frisch; in der Folge heitert sich die Luft auf, und es wird wärmer; mit der Mitte des Monats stellt sich Frühlingswitterung ein, und angenehm ist des Monats Ausgang.

Der Brachmonat ist in den ersten Tagen etwas kühl und dunkel, auch in der Folge regnerisch; nach der ersten Hälfte des Monats wird es sehr warm, am Ende desselben entstehen viele Gewitter.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang den 22. Brachmonat, Morgens 9 Uhr 35 Min. zu welcher Zeit die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt.

Im Anfang des Heumonats ist die Witterung sehr warm; es folgensitzgewitter mit fruchtbarem Regen; die Hitze nimmt zu; die Mitte des Monats bringt einige trübe Tage, und der Ausgang des Monats schön.

Des Augustmonats erste Tage sind windig, hernach kömmt Regenwetter; nach der Mitte des Monats heitert Sonnenschein und große Wärme; von dem Ende des Monats läßt sich nichts angenehmes versprechen.

Mit dem Anfang des Herbstmonats tritt schöne Heiterkeit und Wärme ein, nachher wirds kühl und dunkel; es folgen bald darauf liebliche Tage; das Ende des Monats ist neblig und kühl.

Von dem Herbst.

Der Anfang des Herbstes geschieht den 23. Herbstmonat, um 11 Uhr 34 Min. beim Einrücken der Sonne in das Zeichen der Waage.

Der Wintermonat fängt kühl und heiter an; nachher wirds wolfig; in der Mitte des Monats schint die Sonne einige Tage hell; dann folgt trübe Witterung; zuletzt wirds ein wenig frostig.

Der Anfang des Wintermonats ist rauh und windig; auch in der Folge stellen sich un-
ferndliche Tage ein; die Mitte des Monats ist regnerisch, und auch nachher wirds nicht
viel besser; das Ende ist ebenfalls unheillich.

In den ersten Tagen des Christmonats ist kalt, in den nachherigen gelinder; in der Mitte d. S.
Winters fällt Schnee, dann Regen, hernach wieder Schnee, und das Ende d. Jahres ist trübe.

Von den Finsternissen.

Im gegenwärtigen Jahr ereignen sich fünf Finsternissen, nämlich drei an der Sonne, und
zwei am Monde, wovon aber bei uns nur das Ende der einen Mondfinsterniß wird zu
bemerken sein.

Die erste ist eine, wegen der südlichen Breite des Mondes, in Europa unsichtbare Son-
nenfinsterniß, den 10. Februar, zwischen 1 und 4 Uhr Nachmittag.

Die zweite ist eine zum Theil sichtbare Mondfinsterniß, den 21. Brachmonat; sie kann fast
in ganz Asien und dem südöstlichen Theil von Afrika in ihrer ganzen Dauer bemerkt werden;
in dem größten Theil von Europa geht der Mond inzwischen auf und unter. Ihre Anfang ist
um 4 Uhr 51 Min. Abends; das Mittel um 6 Uhr 36 Min., und das Ende erfolgt überm
Horizont um 8 Uhr 19 Min., etwa noch 3 Zoll verfinstert für uns sichtbar.

Die dritte ist eine beinahe ganz sichtbar: Sonnenfinsterniß, in der Nacht v. 6. auf den 7. Hermonat.

Die vierte ist eine Mondfinsterniß den 15. Christmonat, Nachmittags zwischen 1 u. 3 Uhr,
die bei uns nicht bemerkt werden kann.

Die fünfte ist eine partielle Sonnenfinsterniß den 30. Christmonat des Abends, welche
aber in Europa nicht zu Gesicht kommt.

Von der Fruchtbarkeit.

Würde es wohl für die Erdbewohner wahrhaft nützlich und gut sein, wenn jedes Jahr in
Ansehung der Fruchtbarkeit oder Ergiebigkeit der Lebensmittel aller Art völlig ihren Wünsch-
en, Hoffnungen und Erwartungen entspräche? — Sollte denn nicht der Schöpfer und
Herr der Natur, d. r. alle seine Kreaturen väterlich lieben, und ihre Wohlfahrt will, unerd-
lich so fern wissen, wie vieles zu ihrem Unterhalt und zum Genuß des irdischen Lebens von-
nöthen ist? Daraus wollen wir die Gewährung unserer Wünsche diesfalls vertrauensvoll seiner
Anordnung empfehlen, und überzeugt bleiben, daß das, was die ewige Güte uns mittheilt,
für uns das vortheilhafteste Maß sein werde.

Von Krankheiten.

Grade so ist auch mit der Gesundheit des Menschen b. schaffen. Für Menschen ist es heil-
sam, wenn es ihm hierin nicht ganz nach Wunsch geht. Die Weisheit des Allgütigen läßt
zuweilen Krankheiten eintreten, um den Menschen aufmerksam auf diejenigen Dinge zu ma-
chen, die zu seinem wesentlichen Wohl unentbehrlich sind. Nicht ist es freilich, die möglichste
Sorge für Gesundheit zu tragen; wird diese aber ohne eigene Schuld gestört, so sind wir des-
sen getrost, daß auch diese Störung ihren großen Nutzen mit sich führen werde.

Vom Krieg und Frieden.

Es ist allerdings leichter, den Unglücklichen, unter welchen die Flamme des Krieges Ver-
wüstungen anrichtet, sein Mitleid zu schenken, als selbst diese fürchterliche Plage zu dulden.
Und doch kann auch der Krieg von vortheilhafter Wirkung und Fortes sein. Indes dürfen
wir wünschen, daß unser Land und Volk nicht in die Nothwendigkeit gesetzt werde, solche
Vortheile auf diese trage Art erfahren zu müssen, vielmehr, daß uns die Glückseligkeit
des Friedens in ungestörtem Genuße sicher bleiben möchten.

Vom sogenannten Jahresregenten.

Nach der Meinung der Astrologen regiert in diesem Jahre die Venus. Die Witterung ist
im Ganzen mehr feucht als trocken, zuweilen schwülzig. Der Herbst schön und warm. Der
Winter leidentlich. Der Frühling meistens naß; der Sommer abwechselnd. Es giebt wenig
Flachs und Hanf; Korn und Weizen geräth besser; viel Obst, besonders Kirchen, Zwitsch-
gen, Äpfel; auch ziemlich viel Wein. Schlangen, Kröten, Heuschrecken, Mäuse; ziemlich viel